

Verkaufpreis: 6 mal wöchentlich. Einzelheft: Die kleinste Ausgabe 25 Pf., Restanten 50 Pf. Schluß der Anzeigenannahme 9 Uhr vormittags. Fernsprecher 8.

Donnerstag, den 6. März 1919.

Bezugspreis: In der Stadt mit Trägerlohn RM. 2.25 vierteljährlich, Postbezugspreis im Orts- und Nachbarortbezirk RM. 2.15, im Fernbezirk RM. 2.25, Bestellschein in Württemberg 50 Pf.

Die Lage in Berlin. — Zugeständnisse der Reichsregierung. — Das erpreßerische Vorgehen der Entente in der Frage der Lebensmittelversorgung.

In Berlin nehmen als Folge der Erklärung des Generalkonferenz durch den Vollzugsrat der Berliner A.- und S.-Räte die Ausschreitungen ihren Fortgang. Es ist meist Gefindel unter Führung von Spartakisten, das die öffentlichen Gebäude zu stürmen sucht. Das Polizeipräsidium wurde von den Spartakisten regelrecht beschossen, und zu stürmen versucht, wobei die Angreifer natürlich Verluste hatten. Die Volksmarinewache und Teile der republikanischen Soldatenwehr sind zu den Spartakisten übergegangen, so daß jetzt die Gefahr besteht, daß die Kämpfe in schwerster Form fortgesetzt werden, denn es werden von den Aufständischen Maschinengewehre und Artillerie in Stellung gebracht. Die mehrheitssozialistischen Betriebsräte Großberlins stellen fest, daß der Generalkonferenz in Großberlin gegen den Willen der sozialdemokratischen Partei und ihrer Vertreter im Großberliner Arbeiterrat von einer durch Kommunisten und Unabhängige beherrschten Versammlung der Arbeiterräte eingeleitet worden ist. Nach dem Ergebnis der Verhandlungen mit der Regierung könne die Konferenz der mehrheitssozialistischen Betriebsräte die Fortsetzung des Streiks nicht mehr unterstützen und müsse im Falle der Ablehnung des Antrags den Streik selbständig aufheben. Die Reichsregierung hat also mit der Berliner Streikleitung, die verantwortlich ist für den dauernden Terror der Einwohnerstadt Berlins wieder verhandelt, und sich Zugeständnisse abringen lassen, ohne auch nur die geringste Gewähr zu haben, daß diese Vergewaltigung des größten Teils des Volkes jetzt endlich aufhört. Es soll also die Einrichtung der Arbeiterräte in der Verfassung verankert werden. Es werden in allen größeren Betrieben Betriebsräte von Arbeitern und Angestellten eingerichtet, weiterhin Orts- und Bezirksräte und Landesräte, und ein Zentralrat für das ganze Reich. Weiter sollen die Maßnahmen zur Sozialisierung von Betrieben (Bergwerke, Elektrizität und Wasserkraft, sowie sonstige geeignete Großbetriebe) unter Mitarbeit der Arbeiterräte gefördert werden. Ferner hat die Regierung zugestanden, daß Militärpersonen zur Aburteilung für strafbare Handlungen an die bürgerlichen Gerichte gewiesen werden, wobei natürlich die Vergehen gegen die Disziplin anders beurteilt werden müssen als vor Militärgerichten. Bezüglich der Lebensmittelversorgung hat die Regierung angeordnet, daß die Lebensmittel unter Ausschaltung jedes unnötigen Zwischenhandels durch Verwaltung der Gemeinden an die Konsumenten verteilt werden. Aber alle diese Zusagen werden nichts nützen, denn die Führer der Spartakisten und mit ihnen ihr aus entlassenen Verbrechern und Tagelöhnen bestehender Anhang haben kein Interesse daran, daß Ruhe wird, ihr Weizen blüht nur im wirtschaftlichen Chaos. Sie wollen die Diktator, nicht die Gleichberechtigung des Proletariats. Dieselbe Tendenz hatte natürlich auch der Putsch in München, der ausgeführt wurde, um eine nach dem Volkswillen zu bildende Regierung unmöglich zu machen. Es wird deshalb auch unverhohlen ein rein sozialistisches Ministerium für Bayern verlangt, obwohl die Sozialisten sowohl in Bayern wie im Reich, nur etwas mehr als ein Drittel der gesamten Stimmen auf sich vereinigt haben. So steht die Gerechtigkeit aus, die man vom Spartakismus und den Unabhängigen zu erwarten hat. Dabei wird aber übersehen, daß diese Leute ja gar nicht in der Lage sind, ohne Mitarbeit der andern Klassen, der Wissenschaft, der Technik, der Kaufmannschaft und der Beamtenschaft unsere Volks- und Staatswirtschaft lebensfähig zu erhalten, aber das kümmert vorerst diese großen Geister nicht. Die Hauptsache ist, wir treiben dem Bolschewismus entgegen, und soweit werden wir bald sein, daß Deutschland angesichts der Zerstückelung unserer Volkswirtschaft durch Streiks und Unruhen zugrunde geht.

Das wollen aber unsere Feinde. Warum sperren sie sonst das ganze Reich wüßig ab. Wir haben jetzt 4

Monate Waffenstillstand und noch kein Brosamen wurde ins Land herein gelassen, dagegen aber Niesenwerte von Deutschland erpreßt. Und vorgestern hat der englische Admiral Hoche in Spaa anlässlich des Beginnes der Verhandlungen über die Lebensmittelversorgung Deutschlands erklärt, man werde nicht erlauben, irgend welche Nahrungsmittel nach Deutschland gelangen zu lassen, bis ein bedeutender Fortschritt in der Uebergabe der deutschen Handelsflotte erzielt sei. Es müsse daher sofort eine Versicherung der deutschen Regierung erfolgen, daß sie das Nötige für das Auslaufen der Flotte tue und daß sie die gesamte Handelsflotte unter die Kontrolle der Alliierten stelle. Auf dieses Zugeständnis hin aber sollen wir nicht einmal die Gewähr haben, daß wir bis zur nächsten Ernte versorgt werden, denn die Entente will nach den Erklärungen des englischen Vertreters nicht über mehr verhandeln als über 270 000 Tonnen. Und auch diese Menge könne Deutschland nur auf dem Wege der Ablieferung der Flotte erhalten. Dabei verlangen die Alliierten, daß die deutschen Schiffe unter feindlicher Flagge fahren, und feindliche Besatzungen erhalten. Garantie für das Besitztum wird nicht geleistet. Wenn wir also die Flotte ausliefern, so sind wir auf die Gnade der Entente angewiesen bei der Versorgung Deutschlands mit Lebensmitteln und Rohstoffen. Wir werden also bei Aufhebung der Blockade keine Schiffe haben, denn zuerst versorgen die Alliierten natürlich sich selbst und die zahlungsfähigen Neutralen und dann — wird man die Schiffe behalten als Ersatz für die versenkten. Während man aber Deutschland weiter aushungert und dem Bolschewismus in die Arme treibt, während der Haß an unseren Grenzen im Westen, Süden und Osten weitergeschürt wird, hält Wilson, der Friedens- und Völkerbundsapostel von Menschlichkeit tiefende Reden, und es gibt in Deutschland keine Persönlichkeit von Ruf, die diesem widersprechen aller Pharisäer die Larve vom Gesicht reißt und die Massen des Volkes werden von verbrecherischen Elementen gegen die eigenen Volksgenossen gekehrt, anstatt ihre Aufmerksamkeit auf den wahren Feind zu lenken. O. S.

Die Zustände in Berlin.

Berlin, 5. März. Bei dem Einzuge der Truppen zum Schutze des Polizeipräsidiums gestern mittag versuchte eine tausendköpfige Menge auf dem Alexanderplatz die Truppen zurückzuhalten. Diese mußten schließlich von der Schutzwache Gebrauch machen. Drei Personen wurden getötet. Das Polizeipräsidium erhielt abends weiteren Schutz durch Regierungstruppen und eine Feldartillerie-Abteilung. Ein Versuch, in die Alexanderkaserne einzudringen, konnte unter schwersten Verlusten des Gefindels abgeblasen werden. In der Kaiser-Wilhelm- und Münzstraße und am Bülowplatz waren zahlreiche Bunkerbauten errichtet worden. Spartakisten versuchten unter allen erdenklichen Verkleidungen in das Polizeipräsidium einzudringen und die Besatzung zur Uebergabe des Gebäudes zu veranlassen. Heute morgen sind weitere zahlreiche Truppen eingetroffen und halten den ganzen inneren Stadteil besetzt. Schwere Tanks fuhrten heute früh nach der Münzstraße, um die Gegend von dem zahlreichen Gefindel zu befreien. Trotz aller Warnungen der Kommandantur sammelten sich immer wieder große Mengen von verbrecherischen Elementen auf dem Alexanderplatz an. Da bis 11 Uhr vormittags die Ansammlungen und Zusammenrottungen trotz des Belagerungszustandes zunahmen, mußte der Platz mit Waffengewalt geräumt werden. Auffällig ist, daß sich unter der Masse zahlreiche Frauen und Kinder befanden.

Verankerung der A.- und S.-Räte in der Verfassung.

Weimar, 5. März. Wie W.S.B. zuverlässig hört, haben die bis in die späten Nachstunden andauernden Einigungsverhandlungen zwischen den Vertretern der Berliner Mehrheitssozialisten und dem Kabinett einen befriedigenden Verlauf genommen. Die Arbeiterabordnung ist noch in der Nacht nach Berlin zurückgekehrt, um die Vorschläge der Regierung den streikenden Ar-

beitern zur Genehmigung vorzulegen. Wie verlautet, sollen sich die Vorschläge in der Richtung einer Verankerung der Arbeiter- und Soldatenräte in der Verfassung bewegen.

Ein Gesetz über die Arbeiterräte in Vorbereitung.

Berlin, 5. März. Aus den Verhandlungen zwischen den Vertretern der Berliner Arbeiterschaft und der Regierung ergaben sich für die nächste Zeit folgende gesetzgeberische Absichten der Regierung: 1. Die Arbeiterräte: a) Die Arbeiterräte werden als wirtschaftliche Interessensvertretung grundsätzlich anerkannt und in der Verfassung verankert. Ihre Rechtsabgrenzung, Wahl und Aufgaben wird durch ein sofort zu veranlassendes besonderes Gesetz geregelt. b) Für die einzelnen Betriebe sind Betriebs-, Arbeiter- und Angestelltenräte zu wählen, bei der Regelung der allgemeinen Arbeitsverhältnisse gleichberechtigt mitzuwirken haben. c) Zur Kontrolle und Regelung der Produktion und der Warenverteilung werden für alle Industrie- und Gewerbebezweige Arbeitsgemeinschaften gebildet, in denen die Unternehmer- und Betriebsarbeiterräte und Angestellten und die Arbeitgeber- und Arbeitnehmerorganisationen mitwirken. d) Für bestimmte territoriale Bezirke werden Bezirksarbeiterräte (Arbeiterräte) und für das ganze Reich ein Zentralarbeiterrat gebildet. In den Bezirks- und Zentralräten sollen alle selbst Arbeit Leistenden, auch die Unternehmer, sofern sie Berufe ausüben, vertreten sein. Diese Räte haben bei den Sozialisierungsmaßnahmen mitzuwirken und sind zur Kontrolle sozialistischer Betriebe und Gewerbebezweige heranzuziehen. Sie haben weiter alle wirtschaftlichen und sozialpolitischen Gesetze zu begutachten und das Recht, selbst solche Gesetze zu beantragen. Die Reichsregierung wird den Zentralrat vor der Einbringung wirtschaftlicher und sozialer Gesetze hören.

Zur Waffenstillstands- und Friedensfrage.

Der holländische Außenminister zur Kaiserfrage.

Haag, 5. März. Beim Etat für Auswärtiges teilte der Außenminister in der 1. Kammer mit, daß bezüglich Kaiser Wilhelms und seines Verbleibens in Holland in diesem Augenblick kein Anlaß zu irgend einer Entscheidung der Regierung bestehe. Die Nachricht, daß die schweizerische Regierung wegen Zulassung des Kaisers in der Schweiz befragt und diese abgelehnt habe, sei unrichtig. Der Aufenthalt des Kaisers in Holland sei nach seiner unerwarteten Ankunft einfach als Tatsache hingenommen worden. Ein Pöbel sei nicht ausgepflegt worden. Die Veröffentlichung der Berichte holländischer Rechtsfachverständiger sei geschehen, um dem Publikum zu zeigen, daß die Regierung sich zur Festlegung ihrer Haltung so viel wie möglich über den Gegenstand unterrichten ließ.

Die Entente und die Schuldfrage.

London, 5. März. Der Korrespondenz des Daily Express meldet aus Paris, daß die Kommission der Juristen, die ernannt worden ist, um die Frage der Schuld am Kriege zu untersuchen, entschieden hat, daß gegen ein Staatsoberhaupt nicht vorgegangen werden kann. Dieser Beschluß muß indessen von der Gesamtfriedenskonferenz ratifiziert werden.

Die Entente und die belgischen Ansprüche auf holländisches Gebiet.

Paris, 5. März. Die Untersuchungskommission der Friedenskonferenz für die belgischen Angelegenheiten entschied, daß sie in der Frage der belgischen Ansprüche auf holländisches Gebiet kein Urteil abgeben wolle, da sie der Ansicht ist, daß es außerhalb der Jurisdiktion und ihrer Macht liegt, über Gebiete eines neutralen Staates zu verfügen.

Wie die dänischen Ansprüche beschiedigt werden sollen.

Bern, 4. März. Der „Temps“ meldet, daß eine Formel für die Lösung der dänischen Frage nach folgendem Gesichtspunkt gefunden ist: Schleswig wird in vier Zonen eingeteilt. In der ersten Zone, die längs der

Dänische Grenze verläuft und ganz Nord-Schleswig umfasst, wird die Bevölkerung in sehr kurzer Zeit zu einem Plebiszit aufgerufen werden, das sich darüber zu erklären hat, ob sie zu Dänemark zurückkehren oder im deutschen Staatsverband verbleiben will. In der südlich anschließenden Zone von Mittelschleswig einschließlich Stenning wird das Plebiszit voraussichtlich erst nach 6 Monaten stattfinden und in diesem Bezirk gemeindefreie vorgenommen werden. In der dritten weiter südlicheren Zone werden die Alliierten zu einer militärischen Besetzung schreiten. Eine vierte Zone, deren genaue Abgrenzung noch nicht feststeht und die sich bis zum Kieler Kanal erstrecken wird, soll deutsches Gebiet bleiben und wird von den Alliierten nicht besetzt werden. — Durch die Besetzung der dritten Zone sollen die nördlichen Gebiete von Deutschland abgetrennt werden, um besser für die Abstimmung vorbereitet werden zu können. **Armes Deutschland!**

Englische Stimme für die Aufhebung der Blockade.

Amsterdam, 5. März. „Daily Telegraph“ bespricht in seinem Leitartikel vom 1. März die beunruhigenden Nachrichten über die Lage in Deutschland und verlangt die sofortige ausreichende Versorgung Berlins mit Lebensmitteln durch die Entente. Wir können — schreibt das Blatt — aus verschiedenen Gründen nicht das ganze Land hungern lassen, vor allem deshalb nicht, weil der Hunger der große Verbündete der Anarchie ist. Selbst eine teilweise Milderung der Blockade müsste in Kauf genommen werden.

Wilson.

New York, 4. März. Wilson hielt in der Metropolitanoper eine Rede, in der er erklärte, daß untrügliche Beweise aus allen Teilen des Landes ihm die Überzeugung beigebracht hätten, daß die Vereinigten Staaten für den Völkerbund seien. Der Völkerbund sei keine Streitfrage zwischen Parteien und auf die Dauer werde keine Partei wagen, sich ihm zu widersetzen. Wilson fuhr fort: Die Opposition des Senates gründe sich auf die Doktrin achtsamer Eigenliebe. Wenn die Vereinigten Staaten dem Völkerbund nicht beitreten, würden sie die verächtlichste Nation sein. Der Präsident versichert, daß die Amerikaner nicht über das Meer gegangen seien, nur um die Deutschen zu schlagen, sondern um zu zeigen, daß die Amerikaner überall hingehen würden, wo die Menschenrechte angegriffen werden.

Amsterdam, 5. März. Wilson sagte in seiner geistigen Rede u. a.: Welch eine süße Rache, die wir da an der Welt genommen haben! Sie lachten über uns; aber sie dachten, daß wir es mit unserem Bekenntnis zu Grundgesetzen nicht ernst meinten, und sie dachten, so bis zum April 1917. Es erschien ihnen kaum glaublich, daß wir mehr tun würden, als ein paar Leute über See zu schicken und so zu tun, als ob wir helfen wollten. Die süße Rache besteht also darin, daß wir an die Gerechtigkeit glaubten, und daß wir wissen, daß wir bereit sind, auch die größten Opfer zu bringen. So kehre ich denn mit neuer Kraft zu meiner Aufgabe auf die andere Seite des Meeres zurück. Ich glaube, daß wir der Zukunft mit größter Zuversicht entgegen sehen können. Die Menschen haben niemals eingesehen, daß das einzig dauernde Gut der Welt die Gerechtigkeit ist und daß eine schlechte Regelung nur zeitweilig sein darf. Es wird der Tag kommen, wo die Menschen in Amerika gehobenen Herzens und mit Stolz auf die Tatsache zurückblicken werden, daß sie das Vorrrecht hatten, die Opfer zu bringen, die notwendig waren, um ihre Macht und ihre moralische Kraft mit der Sache der Gerechtigkeit für alle Menschen in der ganzen Welt zu verbinden. Gott gebe uns Kraft und Einsicht, unsern Plan weiter auszuführen! Gott gebe uns das Vorrrecht, einzusehen, daß wir es taten, ohne den Preis zu bedenken, weil wir als echte Amerikaner die Vollender der Freiheit und des Rechtes waren. — Wenn Wilson unter Gerechtigkeit das versteht, was jetzt die Entente tut und vorhat, dann ist er der größte Schuft auf Gottes Erdboden.

Amerika will Armenien „verwalten.“

Bern, 3. März. Nach dem „New York Herald“ sollen die Friedenspräliminarien endgültig vor dem 25. März ausgefertigt werden. Lloyd George wird für diesen Zeitpunkt in London zurück sein. Wilson soll erklärt haben, daß die Vereinigten Staaten bereit seien, das Mandat der Liga für Armenien anzunehmen.

Aus Stadt und Land.

Calw, den 6. März 1919.

Steuerzulagen für die Beamten.

Seit einiger Zeit sind Maßnahmen zur Ausgleichung des derzeitigen Mißverhältnisses zwischen der Entlohnung der Arbeiter und den Bezügen der Beamten eingeleitet. Sie werden, lt. Staatsanzeiger, so rasch wie möglich zu einer entsprechenden Vorlage an die Landesversammlung führen. Vor endgültiger Stellungnahme der Staatsregierung muß jedoch zunächst die mit ähnlichen Fragen in Zusammenhang stehende, demnächst zu erwartende Neuregelung der Steuerzulagen im Reich und in Preußen abgewartet werden.

Amliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Betreff: Abgabe von Bekleidungsstücken.
Unter Zugrundelegung der Bekanntmachung des Bezirks-Kommandos 4. Februar 1919 werden an die Mannschaften, welche

nach dem 9. November (nicht früher) von der Truppe entlassen wurden und laut oben-erwähnter Bekanntmachung empfangsberechtigt sind, wie folgt Bekleidungsstücke abgegeben:

An die Angehörigen des Oberamts Calw:
Buchstabe A bis K am Mittwoch, 12. März 1919;
L Z Donnerstag, 13. „ 1919.
„Anspruch auf Neueinkleidung besteht gemäß Verfügung des Wirtl. Kriegsministeriums nicht.“

Bezüglich der vor dem 9. November 1918 Entlassenen gelten nachstehende Bestimmungen des Wirtl. Kriegsministeriums.

Anspruch auf einen Entlassungsantrag haben:

- a) Kriegsinvaliden, welche 50 % und mehr erwerbsbeschränkt sind und nach dem 1. April 1918 entlassen wurden, ferner
- b) Alle, die während des Krieges 6 Monate gebient haben und im Felde waren, aber nach dem 1. Juli 1918 entlassen wurden.

Seit der Entlassung noch im Besitz etwaiger Leute befindlichen oder inzwischen wieder erhaltenen Bekleidungsstücke werden auf die zu beanspruchenden Entlassungsstücke angerechnet. Ein Umtausch dieser Stücke kann nicht erfolgen, da Anspruch auf neue Bekleidung nicht besteht.

Tag der Abgabe dieser Bekleidungsstücke wird später bekannt gegeben werden.

Zur Empfangnahme der Anzüge sind

- 1.) eine Bedürftigkeitsbescheinigung des Schultheißenamts, woraus Vermögen und gegenwärtiger Verdienst ersichtlich ist, und
- 2.) sämtliche im Besitz befindlichen Militärpapiere mitzubringen.

Alle vor dem 1. 4. 18 bzw. 1. 7. 18 Entlassenen erhalten voreerst gemäß Verfügung des Wirtl. Kriegsministeriums vom 6. 2. 19 keinen Anzug.

Es ist daher zwecklos hierher zu kommen, da sämtliche Leute ohne Ausnahme abgewiesen werden müssen. Calw, den 4. März 1919.

Bezirkskommando Calw.

Demobilisierungszulage.

Für außerordentliche Inanspruchnahme durch die Demobilisierung wird dem Eisenbahnbetriebspersonal des äußeren Dienstes eine einmalige Demobilisierungszulage gewährt. Die Zulage ist bestimmt für die im Betriebs-, Abfertigungs-, Zugförderungs-, Zugbegleit- und Bahnbewachungsdienst bei den äußeren Dienststellen verwendeten männlichen und weiblichen planmäßigen und nichtplanmäßigen Beamten. Die in diesen Dienstzweigen verwendeten Arbeiter erhalten die Zulage, soweit sie nicht für Ueberzeitarbeit eine besondere Vergütung erhalten haben. Voraussetzung für die Gewährung der Zulage ist die Dienstleistung in der Zeit vom 12. November bis 31. Dezember 1918. Die Zulage beträgt für das männliche Personal über 16 Jahre 100, 75 oder 50 %, für das weibliche Personal über 18 Jahre in allen Dienstzweigen 50 %. Wer zwischen dem 12. November und dem 31. Dezember 1918 nur zeitweise Dienst geleistet hat, erhält einen der Dauer seiner Dienstleistung entsprechenden Teil der Zulage.

Ein U.-Bootshehd.

Göppingen, 4. März. Frau Dorothea Bäuerle hier erhielt vor einigen Tagen die Nachricht, daß ihr Sohn Robert mit der Besatzung des U.-Bootes 116 untergegangen ist. Das Boot verließ am 25. 10. 18. mit mehreren U.-Booten und einem Seilschiff den Hafen von Helgoland mit dem Befehl, die englische Flotte in Scapa-Flow anzugreifen. Ueber das Schicksal dieses Bootes schreibt „Liverpool Post and Mercury“ u. a.: Nahe der Einfahrt (des Hafens von Scapa-Flow) wurde das U.-Boot entdeckt. Als es mit einer der englischen Beobachtungsminen in Berührung kam, wurde der elektrische Knopf gedrückt und das U.-Boot flog in die Luft. Eine Anzahl Leichen, sämtliche Offiziere wurden gefunden. Selbst die englischen Offiziere fanden Worte der Anerkennung für dieses Heldentum. Nach einem anderen Bericht heißt es über die Besatzung: Eine bessere U.-Bootsbesatzung hat niemals bestanden. Offiziere und Mannschaften aßen aus einem Topf. Der Chef des Admiralsstabs der Marine schreibt unterm 8. Februar an den Vater des Kommandanten: „Von U.-Boot 116, Eurer Hochwohlgeborenen Sohn, ist inzwischen durch Aussage englischer U.-Bootsoffiziere bekannt geworden, daß das Boot Anfang November 1918 beim Versuch in Scapa-Flow einzudringen, unter Wasser nach dem Durchbrechen der ersten Netzperle in einem dahinter liegenden Minenfeld gesunken ist. Der berichtende englische Offizier rühmte den todesmutigen Schneid der deutschen Besatzung.“ Frau Bäuerle hatte sechs Söhne im Feld, von denen fünf glücklich heimgekehrt sind. (Hohenstaufen).

Kriegsbeschädigten-Verammlung.

Der „Reichsbund für Kriegsbeschädigte, Kriegsteilnehmer und Hinterbliebene“ veranstaltete am letzten Sonntag zwei Versammlungen. Nachmittag um 1/2 2 Uhr sprach in Altbürg im Gasthaus zur „Sonne“ der Vorsitzende der Calwer Ortsgruppe W. Bernhardt über die „Tiele des Reichsbundes und seine Forderungen an den Staat.“ Die gutbesuchte Versammlung gab durch reichen Beifall ihr Einverständnis mit den aufklärenden Ausführungen des Redners kund. An der Aussprache beteiligten sich die Kameraden H. Geiger und H. Pfommer. — Abends um 7 Uhr sprach im Gasthof zum „Röhl“ in Stammheim über das gleiche Thema wie in Altbürg ebenfalls Kamerad W. Bernhardt-Calw. Kamerad Leopold-Stuttgart forderte zum Eintritt ebenfalls auf. Insgesamt meldeten sich in beiden Orten 48 Mitglieder, die sich voreerst der Ortsgruppe Calw anschließen.

Altbülg, 28. Febr. Anlässlich der auf 1. März nachgeschobenen Entlassung und des Dienstaustritts unseres langjährigen Ortsvorstehers Schultheiß Reuschler versammelten sich heute abend die bürgerlichen Kollegien mit einer größeren Anzahl Bürger um noch den Gefühlen der Dankbarkeit für die Leistungen des Ortsvorstehers im Interesse der Gemeinde und der Einwohner Ausdruck zu verleihen. Stadthauptmann Müller als Verwaltungskathlar der Gemeinde gab einen kurzen Rückblick über die Tätigkeit des Ortsvorstehers, wie er überall durch sein charaktervolles Benehmen das Vertrauen und Ansehen sich zu verschaffen verstand und auch verdiente. Gleich zu Beginn seiner Amtszeit hat er sich an dem Umbau der Mutterkirche in Neubülg betätigt, an den sich alsbald der Umbau des eigenen Schul- und Rathauses anschloß; bald folgten die ersten Bestrebungen zur Versorgung der Landwirtschaft mit Elektrizität in der Gegend ein, welche er immer tatkräftig unterstützte und das Zustandekommen des Verbandes, dem er als Verwaltungsratsmitglied angehört, förderte. Weiter hat er sich um Ausführung einiger dringenden und praktischen Vorganlagen sehr bemüht und sie zustande gebracht. Die Gemeinde, deren finanzieller Standpunkt sich wirklich günstig gestaltet, hat daher allen Grund ihrem Ortsvorsteher dankbar zu sein, was denn auch von verschiedenen Rednern noch zum Ausdruck kam; Gemeindepfleger Blaid überreichte ihm unter Dankesworten einen Ruhesessel mit dem Wunsche, daß ihm noch lange eine gute Gesundheit beschieden sein möge. Hauptlehrer Eberspächer hob das rege Interesse, das Schultheiß Reuschler für die Bedürfnisse der Schule entgegengebracht habe, hervor und dankte ihm dafür. Der Abend wurde verschönt durch den Gesang-Verein und einen Schülerchor, wodurch sich die Feier sehr belebte. Schultheiß Reuschler dankte für die Ehrung in gelassenen Worten und wünschte der Gemeinde weiter eine gedeihliche jegensreiche Entwicklung.

Oberreichenbach, 5. März. Gestern Abend 8 Uhr brach in der Scheuer des Gasthauses zum „Hirsch“ Feuer aus, welches in kurzer Zeit das erst vor wenigen Jahren neu erstellte Gebäude in Asche legte. Sämtliche Vorräte sind mit verbrannt. Das Vieh konnte mit knapper Not gerettet werden. Dank der zierlichen Windstille und der eifrigen Löscharbeiten der rasch herbeigeeilten Feuerwehr blieb das Wohnhaus unversehrt. Das Unglück ist auf Kurzschluß zurückzuführen. Nur ein Teil des entstandenen Schadens ist durch Versicherung gedeckt. Der so schwer betroffenen Familie wendet sich die allgemeine Teilnahme zu.

Für die Schriftl. verantwortl. Otto Sellmann, Calw.
Druck und Verlag der W. Dellstätter'schen Buchdruckerei, Calw.

Reklameteil.

Trotz Kohlennot

kann jedes Dach sofort in Stand gesetzt werden. Die Ambi-Dachstein-Maschine liefert Falzziegel, Pfannen, Krone usw. im Handbetrieb

Anfragen an:

Ambi Abt. II K. Charlottenburg 9

Arthur Müller Bauten und Industriewerke
Goldene Medaille und Staatspreis vom Reichsvorband für sparsame Bauweise

Bekanntmachung des Kriegsministeriums.

N. Nr. 5371.

Aufruf zu einer Kriegsbildersammlung.

An die Kriegsteilnehmer aller Dienstgrade, Mannschaften wie Offiziere, die bei württembergischen Truppenteilen im Felde gestanden haben, ergeht die Aufforderung, beigetragen, das Leben der Württemberger fern von der Heimat, ihre Waffentaten auf allen Kriegsschauplätzen in West, Ost und Süd nicht nur in Wort und Schrift, sondern auch im Bilde für immer zu ihrem ehrenden Gedächtnis festzuhalten.

Das Kriegsministerium hat die Absicht, zu diesem Zweck eine große Sammlung von Liebhaberphotographien aus dem Felde anzulegen und diese Sammlung alsdann in Lichtbildern auch weitesten Kreisen der Heimat bekannt zu machen.

Da vorerst irgendwelche Kosten nicht übernommen werden können, muß folgende Bitte ausgesprochen werden:

Seber, der im Felde photographiert hat, sende, soweit entbehrlich, Negative oder Lichtbilder (Diapositive), die von allgemeiner Bedeutung sind und scharfe fehlerfreie Aufnahmen darstellen, an das Kriegsministerium Lichtbildstelle ein. Genaue Angabe von Ort und Datum der Aufnahme, Name und Truppenteil des Photographen ist erforderlich. Bei besonders guten Aufnahmen soll der Name des Lepteren später öffentlich genannt werden können.

Wenn es dem Einzelnen nicht möglich sein sollte, Bilder usw. anzufertigen, so gebe er wenigstens seine Adresse kurz auf Postkarte an, damit evtl. später auf seine Bilder zurückgegriffen werden kann.

Für jeden, auch den kleinsten Beitrag wird im voraus herzlichster Dank gesagt.

Stuttgart, den 9. März 1919.

H. v. L. d. S. R. Württbg.

Der Kriegsminister: gez. Hermann.

Amtsgericht Calw.

In das Genossenschaftsregister wurde am 4. März 1919 zu dem Darlehensvereine Breitenberg, e. G. m. u. H. in Breitenberg eingetragen: In der Generalversammlung vom 26. Febr. 1919 wurden an Stelle der statutengemäß zurückgetretenen bzw. verstorbenen Vorstandsmitglieder Johann Georg Krauß, Georg Schönhardt, Matthäus Flüg, Johannes Stoll und Georg Greule alt in den Vorstand gewählt:

Michael Köber, Schuhmacher, als Vereinsvorsitzer, Georg Greule, Bauer, als Stellvertreter, Matthäus Bürkle, Hirschwirt, Jakob Böhner, Bauer, Georg Luz Jung, Bauer, sämtliche wohnhaft in Breitenberg.

Amtsrichter Votteler.

Stadtschultheißenamt Calw.

Die auf Buttermarke Nr. 1 bestellte

Butter

sowie der

Märzzucker

können gekauft werden.

Calw, den 6. März 1919.

Stadtschultheißenamt: Öbner.

Athengettet.

Grundstücks-Versteigerung.

Jakob Straile hier verkauft am Freitag, den 7. März abends 7 Uhr folgende Grundstücke auf Markung Calw zum letztenmal auf hiesigem Rathaus:

88 ar 54 qm Wiese bei der Schaffsauer und
85 " 76 " Acker am vorderen Schafweg.

Rathschreiber Braun.

Bergebung von Bauarbeiten.

Zur Erbauung eines kl. Sommerwohnhauses in der Nähe des Calwer Hofes sind die erforderl.

Grab-, Maurer-, Dachdecker-, Fläschner-, Gipser-, Schreiner-, Glaser-, Schlosser-, Anstrich- und Verschindlungs-Arbeiten

zu vergeben. Pläne nebst den sonstigen Unterlagen liegen bei Unterzeichn. zur Einsicht auf, woselbst auch diesbezügliche Angebote bis längstens 14. März d. J. eingereicht werden wollen.

Calw, 4. März 1919.

Hohmeder, Stadtbaumeister a. D.

Facharzt für Erkrankungen der Haut- und der Harnorgane

niedergelassen.

Sprechstunden täglich von 10-12, 3-5 Uhr, ausserdem Montag und Donnerstag 1/2 6-1/2 7 Uhr.

Dr. med. S. Schaumberger,
Stuttgart, Charlottenbau.

W. Forstmann Siebenzell.

Laubstammholz-Verkauf.

(Handwerkerholz)

Am Montag, den 10. März nachm. 1/2 1 Uhr bezw. nach Anbruch des Mittagsgangs von Calw her im Gasth. z. Sonne in Liebenzell aus Staatswald Abt. Untere Bieselsteig, Zwerneck und Hinterer Kohlbach 117 Eichen mit Fm. 3,77 IV, 18,58 V. und 8,91 VI. Klasse 6 Rothbuchen mit Fm. 2,99 IV. u. 0,72 V. Klasse. Förster Böhlinger in Liebenzell zeigt das Holz auf Verlangen vor.

Beim Umsteigen auf der Fahrt von Calw nach Horb, ging letzten Samstag eine

Brieftasche

mit 400 M. Inhalt, sowie sämtliche Militärapapere

verloren.

Der Finder wird gebeten, dieselbe bei der Geschäftsstelle d. Bl. abzugeben, da er bereits festgestellt ist.

Hund

zugelaufen.

Abzuholen innerhalb 4 Tagen gegen Futtergeld und Einrückungsgebühr bei

Mesgermeister Genfried, Siebenzell.

Entlaufen

junger Schäferhund

schwarz, braun weiß am 4. März.

Für Beibringung desselben hohe Belohnung. Vor Ankauf wird gewarnt.

Klud u. Blant, Sägewerk Teinachtal.

Arbeit

das Gebot der Stunde.

Zum

Sommeraufenthalt

werden gesucht

3-4 Zimmer

mit Küchenbenützung für 2 Ehepaare mit 2 kleinen Kindern und einem Dienstmädchen. Verpflegung im Haus oder in dessen nächster Umgebung. Waldnähe.

Angebote hauptpostlagernd K. P. 18, Stuttgart.

Zwei schöne Konfirmandenhüte

sind billig zu verkaufen.

Bischofstr. 499, 1. Std. I.

Guterhaltene

Hobelbank und Schreiner-Handwerkzeug

sucht zu kaufen. Wer sagt die Geschäftsstelle des Blattes.

Der auf Freitag, den 7. März nachmittags 2 Uhr ausgeschriebene

Farren-Verkauf

findet nicht statt.

L. H. Hauher, Simmshausen.

Versammlung

aller selbständigen Maler und Gipser des Bezirks

findet am Sonntag, den 9. März, nachmittags 2 Uhr im „Badischen Hof“ hier

Tagesordnung:

Vortrag

des Vorstands des Württbg. Maler- und Gipservereins
über die heutige Lage unseres Handwerks, Organisation, prakt. Winke betr. die Verwertung von Materialien und das Preisverfahren etc.

Hierzu werden alle Kollegen eingeladen.

Die Ortsgruppe Calw.

Statt jeder besonderen Einladung.

Wir beehren uns Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer am Samstag, den 8. März 1919 stattfindenden

Hochzeits-Feier

im Hotel „Hirsch“ in Bad Teinach freundlichst einzuladen.

Adolf Schwenk,

Sohn d. Joh. Schwenk, Schuhmachermeister in Bad Teinach,

Ernestine Fuchsmann,

Tochter des Joh. Fuchsmann, Gemeindepfleger in Bad Teinach.

Nachgang um 12 1/2 Uhr.

In gutes Geschäftshaus wird

Mädchen

nicht unter 18 Jahren bei guter Behandlung gesucht.

Zu erfragen in der Geschäftsst. d. Bl.

Dienstmädchen.

Gut empfohlenes Mädchen für kleineren, kinderlosen Haushalt gesucht.

Frau Klara Arnold, Pforsheim, Simmler-Strasse 4 im Hause der evang. Gemeinschaft.

Einen ordentlichen

Jungen

nimmt bis Ostern in die Lehre.

Karl Volz, Bäckermeister Hirsau.

Gültlingen.

Eine Schaff-



Ruh

samt 3. Kalb verkauft Georg Niethammer, Bauer.

Bieselberg.

Unterzeichneter verkauft ein starkes Einspanner-



Pferd

(Fuchswallach) 7 jährig und 2 6 jähr. mittelschwere

Braune.

Gottl. Stahl, z. „Adler“ Station Unterreichenbach.

Der

Gustav Adolf-Frauenverein

findet erst nächste Woche statt.

Schneiderlehrstelle

gesucht.

Von wem sagt die Geschäftsstelle des Blattes.

jüngeres Mädchen

zu Kindern gesucht.

Frau Gengenbach, z. „Herzog Eberhard“ Siebenzell.

Junger Mann

für Landwirtschaft bei freier Station

sofort gesucht. Kohler, Talmühle.

4 Hühner

verkauft. Hamann, Windhof.

Schnauzer

(Rübe) hat zu verkaufen. Sal. Wohlgenuth, Zainen.

Ottenbronn.

Eine 32 Wochen trüchtige



Ruh

setzt dem Verkauf aus. Georg Gadenheim.

**Kriegsbeschädigte, ehem. Kriegsteilnehmer,
-Hinterbliebene und Kriegervitwen!**

Am Samstag, den 8. März, abends 7 Uhr, finden
in Gechingen

im Gasthof zum „Röhle“ und am Sonntag, den 9. März, nach-
mittags 1/2 Uhr, im Gasthof zum „Lamm“

in Bad Liebenzell

Öffentliche Versammlungen

Thema: „Unsere Forderungen an den Staat“.

Hierzu werden die Kriegsbeschädigten, Kriegsteilnehmer, Krieger-
witwen und Angehörige Gefallener von Gechingen und Umgebung
sowie von Liebenzell und Umgebung dringend eingeladen.

Reichsbund d. Kriegsbeschädigten, Kriegsteilnehm. u. -Hinterbliebenen
Ortsgruppe Calw, S. A.: M. Bernhardt, Vorst.

Geschäfts-Empfehlung.

Der geehrten Einwohnerschaft von Calw und Umgebung
zur gefl. Mitteilung, daß ich mein

Gipser- und Anstreich-Geschäft
in unveränderter Weise weiter führe.

Unter Zusicherung solider Ausführung aller in mein Fach
einschlägigen Arbeiten bitte ich mein Unternehmen gütigst
unterstützen zu wollen.

Wilhelm Klein, untere Marktstraße
Nr. 82.

Schöne Gehrock-Anzüge
(Hochzeits-Anzüge)

hat zu verkaufen

Friedr. Wegel, Kleidergeschäft, Calw, Badstraße.



**Waldsägen,
Nerte, Beile,
Breitbeile,
Loitärte, Mörtschel,
Scheiden, Holzhamen, Rappelleisen,
Rindenschälbeile** in la. Qualitäten,
stets große Auswahl
Emil Ketter, Weilberstadt.

Keinen Tropfen Wasser

läßt

Dr. Gentner's Delwachslederputz

Nigrin

durch das Leder des Schuhzeugs eindringen
bei fortlaufendem Gebrauch. Eine hauchdünne,
hochglänzende, durch Wasser und Schnee un-
zerstörbare Wachsschicht bildet sich auf dem
Leder, welche das Eindringen des Wassers
verhindert. — Nigrin färbt nicht ab.

Hersteller, auch des so beliebten Parkettboden-
und Linoleumwachses Robertin:
Carl Gentner, Göppingen.



Schutzmarke

Calw, den 5. März 1919.

Dankfagung.

Für die überaus herzliche Teilnahme, die ich während der Krank-
heit und dem Hinscheiden meines lieben Mannes

Wilhelm Handt



in so reichem Maße von Nah und Fern erfahren durfte,
für die vielen Blumenspenden und die zahlreiche Be-
gleitung zu seiner letzten Ruhestätte sage ich meinen herzlichsten Dank.
Insbesondere danke ich für die trostreichen Worte des Herrn Stadt-
pfarrer Schmid, für den erhebenden Gesang der Vereinigten Gesang-
vereine, für den ehrenden Nachruf des Herrn Leutnant Kleinknecht na-
mens des Bezirkskommandos, seiner Kollegen, des Militär- und Vete-
ranen-Vereins, seinen Freunden, für den letzten Liebesdienst seiner
Kameraden vom Dragoner-Regiment Nr. 25 und der Knaben-Kapelle.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Frau Rosa Handt, geb. Scheuerle.

Calw, den 5. März 1919.

Dankfagung.

Für die herzliche Teilnahme bei dem Hinscheiden
meiner lieben Frau, unserer innigstgeliebten Mutter
und Schwester

Christine Fren,

geb. Spathelf,

für die trostreichen Worte des Herrn
Geistlichen, für die vielen Blumenspenden
sowie allen denen, die ihr während ihrer langen
Krankheit Liebe erwiesen, sagen auf diesem Wege
innigsten Dank

die trauernden Hinterbliebenen.

Achtung! Bad Liebenzell.

Theodor Siebler,
Flaschnerei u. Installation,

empfiehlt sich der geehrten
Kundschaft sow. der Umgeb. in

Lieferung von Badeeinrichtungen,
Kloset-Anlagen, Reparatur von
Wasserleitungen, Entwässerung,
Anfertigen von Waschkesseln,
Ladenware

zu Ladenpreisen, sowie allen in sein
Fach einschlagenden Arbeiten.

Theodor Siebler.

Dr. Hölzle's

Krampfhusten-Tropfen

sind vorrätig
in den Apotheken.

Einen bereits noch
neuen doppelheizbaren

Kochofen,

einen gebrauchten,
vom Zimmer aus heizbaren Koch-
ofen,

Fleischränderöfen,

Hausbacköfen,

Zinnwaren,

verzinkte und emaillierte
Haushaltungsartikel
empfiehlt

Karl Forstbauer,
Herb- und Ofengeschäft
Bad Liebenzell.

Garten-Gütereien

Steckzwiebeln

Angersfen

empfehlen
Geschw. Denschle.

Harmonium

liefere preiswert franko; auch
mit Spielapparat, mit
dem jeder sofort ohne Noten
4stimmig spielen kann.

E. Roggenbach, Oberfürkheim.

Bad Liebenzell, den 4. März 1919.

Dankfagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme
bei dem unersehlichen Verluste der uns getroffen,
allen denen, die während der Krankheit
unserer lieben Gattin und Mutter



Karoline Beck, geb. Müller,

uns Liebe erwiesen, für die trostreichen
Worte des Herrn Stadtpfarrers, sowie
für die reichen Blumenspenden sagen aufrichtigen
Dank

im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Chr. Beck sen.

Unterreichenbach, den 4. März 1919.

Dankfagung.

Für die uns anlässlich des Todes
unserer lieben Tochter



Lina

erwiesene herzliche Teilnahme sagt herz-
lichen Dank

Paul Sommer mit Familie.

Das „Calwer Tagblatt“ kann jederzeit bestellt werden.